

# *Der Staberhof in Waiern*



*... einst ...*



*... und jetzt !*



## *Willkommen zur neuesten Ausgabe der Stadelfenster-Ziegel-Post!*

Liebe Mitglieder und geschätzte Freunde unseres Vereines!

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist der Abriss des Staberhofes in Waiern (Feldkirchen), welcher ein großes, leider negatives, Ereignis für uns Stadelfreunde war und uns sehr getroffen hat.

Anstatt vieler Worte, hier der letzte Versuch des letzten Pächters des Staberhofes Herr GR Hermann Puschitz der den Hof seit 1968 gepachtet hatte....

**...ein Nachruf!**

---

***Liebe Feldkirchner! Der Staberhof in Waiern ist in Gefahr. Es gilt, ihn zu retten. Eure Unterschrift kann dazu beitragen.***

**Wie in Feldkirchen bekannt ist, betrieb Hermann Puschitz von 1968 bis 2003 als Pächter die Landwirtschaft Staberhof der Diakonie Waiern. Als Obmann der Dorfgemeinschaft Waiern schuf er hier ein soziales Kommunikations- und Veranstaltungszentrum und gestaltete eine beliebte Heimstätte der Volkskultur und Brauchtumpflege.**

Im Jänner 2013 wurde der defekte Dachstuhl des Wohngebäudes vom Eigentümer baumäßig gestützt. Grund waren Mängel im Dachgeschoss und im Wirtschaftsgebäude. DI Jürgen Moravi vom Bundesdenkmalamt Klagenfurt untersuchte im März d.J. das Ensemble aus Hof und Stadel im Hinblick auf eine mögliche Unterschutzstellung im Sinne des Denkmalschutzes.

Der Staberhof, früher Wairer Hof, ist über dem Eingang mit der Jahreszahl 1659 bezeichnet. Nach Dr. Wilhelm Wadl, dem Direktor des Landesarchivs, wurde er 1732 von Franz Anton Lassacher, Ritter von Weyersberg, an einen Bauern verkauft. Die Kaufmannsfamilie Lassacher führte damals das Adelsprädikat.

Im 19. Jahrhundert war der Wairer Hof im Besitz der Familie Staber. Er war ein landtägliches Gut, das heißt, als freier Gutsbesitz keiner Grundherrschaft untertänig. 1899 kaufte Senior Ernst Schwarz den Staberhof mit Spenden des Kaisers und etlicher Wohltäter aus Zürich und Meran zur Versorgung der Heime in Waiern. 1901 wurde der Staber-Stadel fertiggestellt.

Es müsste den Feldkirchnern ein Anliegen sein, den Staberhof zu erhalten. Er verkörpert den Kern des gewachsenen Baubestands dieser Ortschaft. Das ursprüngliche Ortsbild wurde durch moderne Siedlungs-Großbauten bereits schwer wiegend verändert. Im Übrigen ist es notwendig, Überlegungen zur Weiterverwendung des Staber-Ensembles. anzustellen.

***Geschätzte Feldkirchner! Bitte unterstützt diese Aktion mit der Unterschrift auf einer der im Gasthof Thamer, Turracherstraße 14, im Meldeamt der Stadtgemeinde Feldkirchen und im Staberhof, Turracher-straße 8, aufliegenden Listen!***

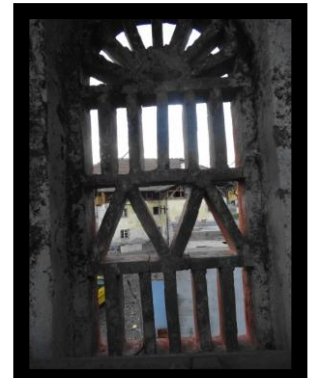
Hermann Puschitz e.h.

---

## **Es hat aber alles nichts genutzt - der Staberhof wurde abgerissen !**

Eine Historie dieses geschichtsträchtigen Hofes finden Sie im Anhang.

Hier eine kleine Bilddokumentation des Abrisses des Staberhofes:



Die letzten Bilder vom Staberhof....

Fotos: Ingeborg Müllner





Unsere Stadelguckerin war natürlich vor Ort und hat einige Ziegel gerettet und sie unserem Ziegelarchiv übergeben. Unter gefährlichen Bedingungen machte sie noch Fotos auch vom Inneren des Stadel - alle diese Bilder haben nun historischen Wert!



Hier drei typische Ziegel aus dem Staberhof

### Es geht auch anders !

#### Neu renovierter Stadel in Maria Rojach

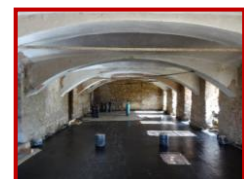
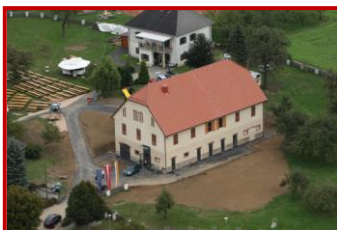
Dass es außer Abriss eines alten Stadels noch andere Möglichkeiten gibt ihn in Zukunft zu nutzen, wurde in Maria Rojach augenscheinlich dokumentiert. Mit etwas Einfallsreichtum und Engagement kann man aus den meist nicht mehr genutzten Stadeln einiges machen - Maria Rojach ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Hier entstand ein Zentrum für diverse Veranstaltungen und Ausstellungen, das von der Gemeinde stark genutzt wird. Der Bedarf ist also vorhanden und man sollte ihn nutzen um auch eine Abwanderung der Bevölkerung hintanzuhalten.



Der Stadel in Maria Rojach VOR



und NACH der Renovierung



## Matscherhof

Ein schön renovierter Stadel ist ein gutes Beispiel für die Erhaltung alten Kärntner Kulturgutes - so geschehen am Matscherhof in Klagenfurt.



Der Matscherhof Stadel VOR



und NACH der Renovierung

## Neues von den Stadelfenstern

### Neue Ziegelgitterfenster

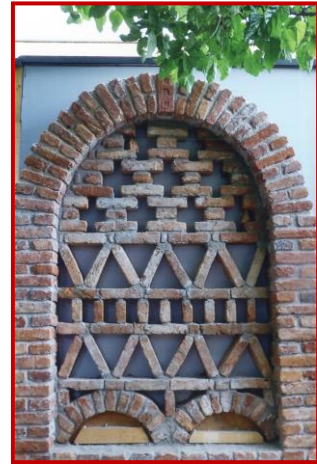
Unser Mitglied Herr Dr. Horn, ein gebürtiger Kärntner, erfüllte sich einen Wunsch und hat eine trostlose, nackte Gartenmauer auf seinem Anwesen in Brunn am Gebirge mit Ziegelgitterfenstern verschönert und so sein Kärnten nach Niederösterreich geholt. Doch ohne der tatkräftigen Hilfe unseres Vorstandsmitglied Herrn Erich Robatsch wäre sein Wunsch wohl nie in Erfüllung gegangen. Nach einigen Besuchen vor Ort und Besprechungen über das Aussehen der Fenster, konnte Herr Robatsch endlich zur Tat schreiten und errichtete die Ziegelgitterfenster nach der gewünschten Art. Es war eine schweißtreibende Arbeit, denn sie wurde gerade in der Zeit ausgeführt, wo der Sommer noch ein richtiger Sommer war und entsprechend heiß. All diese Umstände wurden im Angesicht der schönen Tätigkeit überwunden und heraus kamen zwei wunderschöne Fenster, bestens gearbeitet und zur vollsten Zufriedenheit, sowohl von Dr. Horn und seiner Familie, als auch von Herrn Robatsch selbst.



Die Fenster entstehen - alle arbeiten mit







Das Werk ist vollbracht

### Ziegelgitterfenster in Planung

- Die Familie Lenzhofer aus dem Gailtal wünscht sich eine Renovierung der Fenster ihres Stadels, doch noch scheint keine interne Entscheidung gefallen zu sein. Herr Robatsch würde sich sehr über diese Arbeit freuen.
- Auf dem Gut Erschen sollen neue Fenster gebaut werden - Herr Robatsch ist bereit und freut sich schon auf diese interessante Arbeit.

### Wolfberger Fenster

- Dieser Dauerbrenner beschäftigt uns schon seit Jahren - und es ist noch keine Lösung in Sicht. Die einst aus Wolfsburg geholten Fenster lagern zur Zeit bei Fam. Schnögl, der uns aber eine halbjährige Frist eingeräumt hatte, die nun abgelaufen ist. Wohin mit diesen Kisten? Zurück in den Bauhof zu Dr. Kraxner oder....
- Auch der mögliche Einbau in ein noch zu schaffendes Gebäude im Freilichtmuseum Maria Saal lässt auf sich warten, was allerdings das Lagerungsproblem auch nicht löst.
- **Wir suchen einen trockenen Lagerplatz für unsere Wolfsberger Ziegel in der Umgebung von Klagenfurt/Velden.**


### Neues Ziegellager

- Der angebotene Stadel von Herrn Karl Dermuth aus St. Martin scheint nicht wirklich eine Lösung unseres Lagerproblems zu sein, denn trotz aller Bemühungen von Frau Müllner scheint sich Herr Dermuth abzukapseln und es konnte kein weiterer Kontakt hergestellt werden.
- Das Angebot der Familie Perkonigg in Pokeritsch wurde bislang nicht weiter verfolgt.

## Neues aus der Ziegelforschung

- Die Neuinventarisierung aller unserer Ziegel von der sehr umfangreichen Ziegelsammlung wurde von Mag. Kleewein durchgeführt und abgeschlossen. Jeder Ziegel wurde bildlich festgehalten, wodurch ein sehr ansehnlicher informativer Katalog entstand. Er wird sobald die Homepage unseres Vereins fertig ist, allen Mitgliedern und Interessierten zur Verfügung stehen. Für die Aufwendungen und für den Zeitaufwand, sowie die entstandenen Fahrtkosten wurde die umgewidmete Subvention des Landes Kärnten herangezogen und ausbezahlt.

**!!! Die Vereinsleitung dankt Herrn Mag. Kleewein für diese Arbeit !!!**

- Das Landwirtschaftsmuseum wird geschlossen und übersiedelt teilweise in das Freilichtmuseum in Maria Saal. Wo unsere Ziegel in Zukunft lagern werden ist noch nicht klar, aber sie wird auf alle Fälle erhalten bleiben.
  - Mag. Kleewein, Dr. Leute und Dr. Zsutty haben an der neuen Broschüre "Kunststein Ziegel", die von der "Bauhütte" editiert wurde, über einige Jahre intensiv mitgearbeitet. Nun ist sie erschienen und stellt einen sehr interessanten Beitrag zum Thema Ziegel dar.
- 
- Der Kontakt zum Wiener Zieglmuseum - Dr. Zsutty - wird weiterhin intensiviert und die Zusammenarbeit erleichtert die Forschung nach Daten über Ziegeleien in Kärnten. Auch das Sammeln von Ziegeln, bzw. der Austausch dieser ist für beide Sammlungen wertvoll. Der nächste Besuchstermin ist für den Herbst vorgesehen.
  - Die Befragungen über die Ziegelei Arndorf sind nun abgeschlossen und die erforderlichen historischen Recherchen, wie Grundbuch etc. sind aber noch offen.
  - Im Zuge dieser Gespräche stellte Herr Kleewein fest, dass es immer schwieriger wird Menschen zu finden, die über diese Themen Bescheid wissen, denn viele junge Leute können über Hintergründe, Entstehungen und Verbleib von Ziegeln und Ziegeleien keine Auskunft mehr geben. Allerdings ist, seiner Meinung zufolge, der Bekanntheitsgrad unseres Vereins schon sehr groß, denn viele Menschen mit denen er Besprechungen führte, wissen über die Existenz unseres Vereines bereits Bescheid - persönliche Gespräche und Medienarbeit zeigen ihre Wirkung.

**Alle Mitglieder sind trotzdem herzlich aufgerufen, Informationen über alte Kärntner Ziegeleien, Schriftmaterial, Werbungsannoncen, Zeitungsberichte, Fotos, Ansichtskarten usw. an den Verein weiterzuleiten, sei es in analoger, digitaler Form oder im Original, um das Archiv weiter zu vergrößern und zu vervollständigen.**

**! Jede auch noch so kleine Information ist dabei wichtig !**

Jede Informationen ist an Mag. Andres Kleewein zu richten - Tel. 0650/951 3051 oder andreas.kleewein@gmx.net



- 4 Ziegelmodeln (Dach- und Bodenziegel) aus der Nähe von Guttaring, wurden dem Landwirtschaftsmuseum übergeben.
- Die Ziegel aus dem Staberhof wurden der Ziegelsammlung eingegliedert - Bilder siehe unter Staberhof.



- Diesen ganz seltenen Fensterziegel erhielt Frau Müllner von einem Stadel in Friesach.

- Es sind Abbrucharbeiten von Bahnhöfen der ÖBB vorgesehen, wo sicher einige Ziegel für unsere Sammlung dabei sein könnten, da die Bahnhöfe noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen, bzw. noch älter sind.
- Mag. Kleewein berichtet von gebrannten Ziegeln mit Doppeladler (ca. 200 Stück) aus der Gegend von Finkenstein
- Der Abtransport der Ziegel aus dem derzeitigen Lager in das Landwirtschaft Museum, wurde unter großen Anstrengungen, weil viel Schutt dabei war, durchgeführt und ist abgeschlossen. In Zukunft werden gefundene Ziegel direkt im Landwirtschaftsmuseum gelagert.

### Besuch der "Bauhütte"

Am 27.5.2014 fand eine Sonderführung, zu der wir Sie auch eingeladen haben, in den Ausstellungsräumen der "Bauhütte" statt, die sehr interessant und informativ war. In netter Atmosphäre berichtete Herr Kollitsch von der Geschichte der "Bauhütte" und von den Exponaten in den Schauräumen. Lesen Sie mehr über die "Bauhütte" --> im Anhang



## Besuch des Ziegemuseum in Feldkirchen mit Dr. Neuhold

Bei der Suche nach typischen Ziegeln im Staberhof lernte Frau Ingeborg Müllner Dr. Neuhold kennen, der auch nach Ziegel für das Museum im Amthof und Missonihaus in Feldkirchen Ausschau hielt. Aus diesem Kennenlernen ergab sich ein Besuch dieser Lokalitäten in Feldkirchen.



Dr. Neuhold plant ein Ziegelgitterfenster bei der Freiwilligen Feuerwehr in Waiern, die neben dem abgerissenen Staberhof liegt, als Erinnerung an den Staberhof zu errichten.

## Medienarbeit

- Der ORF hatte seine "ORF-Innovation" wieder ins Leben gerufen. Auch wir beteiligen uns an dieser Aktion in der Sparte "Kultur" und "Soziales" mit der Hoffnung auf unsere Interessen aufmerksam zu machen. Ein kurzer Artikel mit Bild (sh.re.) wurde verfasst und ins Netz gestellt. Dieser Artikel sollte erinnern, dass Stadel mit ihren Ziegelgitterfenstern ein altes Kulturgut ganz besonderer Art und daher erhaltungswürdig sind. Nicht abreißen, sondern mit neuem Leben erfüllen sollte unsere Botschaft sein. Gewonnen hat unserer Beitrag leider nicht, wurde aber sehr oft angeklickt.
- Herr Willi Rainer von der Zeitschrift "Brücke" (Kulturzeitschrift für Kärnten) ist an Dieter Müllner herangetreten und hat nachgefragt ob die Möglichkeit besteht, dass ein Vortrag bzw. auch eine Stadelfahrt durch unseren Verein organisiert werden kann. Gerne kommen wir dieser Anfrage nach und werden ihn zur Stadel tour 2014 einladen.



- Der ehemalige Präsident der Landwirtschaftskammer Kärnten Herr Wutscher bat Frau Ingeborg Müllner anlässlich der Sitzung des Bezirkes Wolfsberg im neu renovierten Stadel in Maria Rojach einen Vortrag über Ziegelgitterfenster zu halten. Dieser Bitte kam Frau Ingeborg Müllner gerne nach und hielt am



11.4.2014 einen sehr interessanten Vortrag, der von allen Beteiligten mit großer Begeisterung aufgenommenen wurde. Dies war sicher eine sehr gute Gelegenheit für unsere Vereinsinteressen einzutreten und kundzutun, da direkt die Betroffenen angesprochen werden konnten.



- Am 23.4.2014 hielt Frau Ingeborg Müllner einen Vortrag, der von Frau Susanne Schlager vom Katholischen Bildungswerk im Diözesanhaus in Klagenfurt organisiert wurde und großes Interesse erweckte.

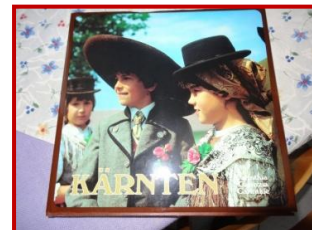


Von unsrem "Gabentisch" wurde reichlich Gebrauch gemacht



- Ein Verwandter von Frau Ingeborg Müllner, Dr. Anton Mantler, ist seit vielen Jahren Hobbyliterat und hat schon etliche Schriften herausgegeben. Nun bringt er ein Buch mit verschiedensten literarischen Beiträgen namhafter Persönlichkeiten heraus und hat Frau Ingeborg Müllner gebeten einen Beitrag zu Stadel und Ziegelgitterfenster zu schreiben. Da dieses Buch demnächst in Wien erscheinen wird, wird vielleicht auch das Interesse an unseren Ziegelgitterfenstern in Wien verbreitet werden. Eine Einladung zu einem Vortrag in Wien hat sie jedoch wegen dem großen Aufwand, abgelehnt.
- Unser Vorstandsmitglied GR Reinhold Gasper besitzt ein altes Buch über Kärnten, in dem die Breslauer Schriftstellerin Ida Reinberg-Düringsfeld im Jahr 1852 über eine Reise durch Kärnten erzählt und eine Beschreibung der Ziegelgitterfenster erwähnt:

"Freiwillig bemerkte ich die hübsche und praktische Art, wie hier die Fenster von Schuppen und Scheunen mit einem durchbrochenen Mosaik von rohen Ziegel ausgefüllt werden. Man sieht die mannigfaltigsten und geschmackvollsten Muster." (Zitat aus dem Buch)

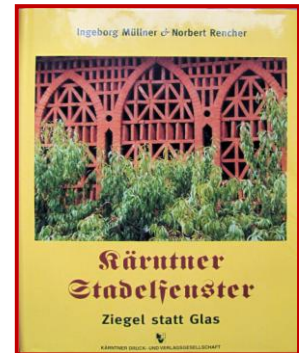


- Ein Vertreter der "Initiative Denkmalschutz" stattete Frau Ingeborg Müllner einen Besuch in Klagenfurt ab und lud sie ein weitere ähnliche Vereine zu kontaktieren, was aber wegen Personalmangel abgelehnt werden musste.



## Veröffentlichungen

- Die schon im vorangegangenen Text erwähnte Broschüre "Kunststein Ziegel" ist bei der Bauhütte jederzeit erhältlich.
- Für die Vereinsbibliothek wurde das Buch "BRICK 14" erworben und steht jedermann zum Entleihen zur Verfügung. In diesem Buch wird der Baustein Ziegel in allen möglichen Anwendungen gezeigt und mit vielen Fotos werden alte und neue moderne Bauwerke dargestellt.
- Im Anhang finden Sie diverse Zeitungsberichte, die über Stadelfenster berichten.
- "Ziegel statt Glas" - Buch 1  
Ab sofort ist dieses Buch wieder erhältlich. Als Dank für die Übergabe unserer Fotosammlung an das Kärntner Landesarchiv, hat dieses das 1. Buch, das bereits vergriffen ist, eingescannt und als CD editiert. Allen Mitgliedern und Interessierten steht nun die Möglichkeit offen, dieses Buch als CD zu erwerben - Preis € 15,-. Anzufordern bei Frau Ingeborg Müllner - Tel.: 0463 220315



## Kontakte

### Slowenien

Durch die Anstrengungen unseres Obmannes Dr. Bittner konnte ein Kontakt zu Slowenien hergestellt werden.

Am 13.9.2014 fand eine Besprechung mit Frau Mag. Piko-Rustia vom "Slowenischen Volkskunde Institut Urban Janik" in Klagenfurt statt. Die Besprechung verlief in sehr netter und freundlicher Atmosphäre und es wurden die Ziele unseres Vereins diskutiert, die sehr großen Widerhall fanden. Es scheint so, dass sich auf dieser Ebene einiges tun und ein Austausch von Erfahrungen und Wissen erfolgen wird. Konkret wurden noch keine Termine von Besuchen oder Treffen vereinbart, aber bereits Interesse an unserer Stadelfahrt 2014 bekundet - eine Einladung erfolgte bereits.

Ing. Kattnig, ein Gründungsmitglied, hat sich bereit erklärt uns bei den Sprachschwierigkeiten zu helfen, wofür wir besonders dankbar sind.

### Italien

Unser Schriftführer hat im letzten Jahr versucht mit dem Bürgermeister von Tarvis Kontakt aufzunehmen, da er Kärntner Wurzeln hat und vielleicht an einer Zusammenarbeit interessiert wäre bzw. Hilfestellung mit ähnlich interessierten Vereinen leisten könnte. Doch leider ist bis dato nicht einmal eine Bestätigung des Schreibens bei uns eingelangt.

## Sonstige Aktivitäten

### Stadelfahrt 2014

Jetzt findet sie doch statt! Im Frühjahr gab es leider Terminkollisionen und die geplante Stadelfahrt für unsere Mitglieder musste verschoben werden - wir bedauern das sehr, hoffen aber, dass Sie jetzt die Gelegenheit wahr nehmen und sich zahlreich daran beteiligen werden. Die zeitgerechte Einladung ist schon an alle Mitglieder ergangen und zur Erinnerung nochmals der Termin:

**Mittwoch, 24.9.2014 - 9:00 Uhr am Kika Parkplatz**

### Subvention:

Die Subvention des Landes Kärnten wurde ausbezahlt und ist für die Aufwendungen zur Neuinventarisierung unseres Ziegellagers, die Herr Mag. Kleewein durchführte, verwendet worden.

### Stadelauszeichnungen

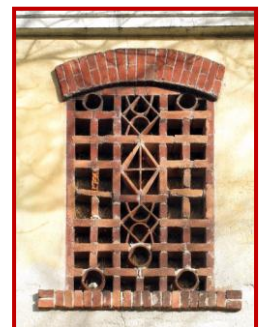
Herr GR Gasper schlägt vor, wie bei bedeutenden Bauwerken in Klagenfurt, schöne oder wichtige Stadel mit einer Tafel zu würdigen und so Interessierten die Bedeutung von Stadel kund zu machen. Eine Idee die verfolgt werden sollte, da man dadurch "Lehrpfade" entwickeln könnte und Touristen zu Wanderungen und Besichtigungen anregen könnte.

### Fotosammlung

Viele neue Fotos von Stadeln, die Frau Müllner und Herr Hartmann im letzten Jahr seit der Übergabe unserer Fotosammlung an das Landesarchiv Kärnten "geschossen" haben, wurden auf CDs gebrannt und werden an das Landesarchiv weitergegeben. So arbeiten wir nach wie vor an "unserer" Fotosammlung und werden jedes Jahr Ergänzungen weiterleiten. Es gibt immer noch viele Stadel die entdeckt werden wollen.

Herr Hugo Gutschi hat uns ein Bild eines ausgefallenen Ziegelgitterfensters vom Stadel in 9412, St. Margarethen 31 gesandt, das wir gerne in unsere Sammlung aufnehmen.

Jedes Mitglied ist eingeladen sich an unserer Sammlung zu beteiligen und wir werden gerne die Bilder unserem Archiv einverleiben - entdecken Sie mit, es gibt noch vieles zu finden!



### Homepage

Bedingt durch einen 3 monatigen Auslandsaufenthalt fehlte mir einfach die erforderliche Zeit weiterzumachen - ich werde mich bessern !

## Internes

### Neue Mitglieder

Wieder gelang uns neue Mitglieder zu werben - wir danken für alle diesbezüglichen Initiativen.

**Mag. Alfred Puff  
Reg.R. Otmar Klez  
Prof. Herbert Haller**

**Wir heißen alle neuen Mitglieder herzlichst willkommen und würden uns über eine aktive Mitgliedschaft freuen.**

Damit hat unsere Verein nun 46 Mitglieder.

### Mitgliedsbeitrag

Der Vorstand möchte sich nochmals bei allen Vereinsmitgliedern herzlichst für die eingezahlten Mitgliedsbeiträge bedanken und im besonderen jenen danken, die zum Mitgliedsbeitrag - nach wie vor € 15,-/Jahr - noch eine Spende dazugelegt haben.

Aber auch jene Mitglieder sind aufgefordert die ihren Mitgliedsbeitrag von 2013 noch nicht eingezahlt haben, dieses möglichst rasch nachzuholen, da schon das neue Jahr vor der Tür steht.

Machen Sie doch von der Einrichtung eines Dauerauftrages Gebrauch, dann sind keine Mahnungen erforderlich, die für beide Seiten immer peinlich sind - Danke.

### Herzlichen Dank

### Serie - Fachausdrücke

Diese Serie wird diesmal mit Detaillierung der Ziegelgitterfenster fortgesetzt, wobei dem eckigen Fenster der Vorrang gegeben wird.

### Serie - Wissenswertes

Diesmal geht es um die Arbeit der Stadelfotografen. Was alles zu tun ist bis ein Stadel katalogisiert ist. Von der Aufnahme bis zur Archivliste.

*Wir wünschen allen Mitgliedern einen sonnigen,*

*bunten Herbst*

*als Ausgleich zum heurigen Sommer!*



## Anhang

### Daten zur Geschichte des Staberhofes Waiern 1 9560 Feldkirchen KG Waiern, EZ 59

#### **Vorgeschichte:**

Der Staberhof geht in seiner historischen Entwicklung auf ein ehemals landesfürstliches Lehen zurück, das erstmals 1436<sup>1</sup> schriftlich erwähnt wird. Zu diesem Zeitpunkt war dieses an die damaligen Besitzer der Herrschaft Leonstein (Burgruine bei Pörtschach am Wörthersee) vergeben. Dieses Lehen war, gemeinsam mit anderem Besitz rund um Feldkirchen über die seit der Mitte des 12. Jahrhunderts als herzogliche Ministerialen nachweisbaren Seeburger (Burgruine, heute Hohe Gloriette bei Pörtschach am Wörthersee) durch Heirat an die Leonsteiner und deren Besitznachfolger gefallen. Noch 1482<sup>2</sup> besaß die Herrschaft Leonstein in diesem Gebiet umfangreichen Besitz, der als Amt Feldkirchen im Urbar verzeichnet wurde. Die ursprüngliche Erwähnung des Lehens lautete auf „zwei Güter zu Weyern“, aus diesen sind offensichtlich in weiterer Folge die Anwesen vulgo Wirt (Bauparzellen .115/.117) und der heutige Staberhof entstanden (Bauparzelle .123) die als landtäfliche Objekte bezeichnet wurden. Diese waren nach der Lösung des Lehensbandes nur mehr dem Steueramt d. h. dem Steuereinnahmer des Landes zu Abgaben verpflichtet. Speziell der Staberhof nahm eine geschichtliche Entwicklung, die ihn vom herzoglichen Lehen kurzfristig zum kleinen adeligen Ansitz und in weiterer Folge zum landtäflichen Besitz in bäuerlicher Hand brachte.

#### **Zur Lage des Anwesens:**

Der Staberhof, in historischer Zeit auch Wayrerhof oder Weyerhof genannt, liegt in der Ortschaft Waiern und trägt die Hausnummer 1. Die Ortschaft selbst, die ihren Namen vom Weyer = Teich ableitet, wurde 1370<sup>3</sup> erstmals urkundlich erwähnt. Dies sagt jedoch nichts über das Alter der kleinen Siedlung aus, deren Urbarmachung viel früher anzusetzen ist. Noch zur Zeit der Anlegung des Franziszeischen Katasters<sup>4</sup> (um 1827) lag das Anwesen für sich allein in sehr beherrschender und arrondierter Lage, etwas außerhalb des eigentlichen Ortskerns, an der Straße nach Himmelberg. Das Wohnhaus auf der Bauparzelle .123 ist klar als Steinbau, das frühere Stallgebäude als gezimmert gekennzeichnet.

#### **Lehensnehmer und Eigentümer des Staberhofes**

Herzoglicher Besitz ist für den Feldkirchner Raum schon sehr früh überliefert. Als der Bamberger Bischof Eberhard II. im Jahre 1166<sup>5</sup> dort Besitz erwarb, kam es sehr bald zu Differenzen mit Herzog Hermann von Kärnten, der dadurch seine Interessen beeinträchtigt sah. Was lag also näher, als diesen Besitz an herzogstreue Gefolgsleute wie die Seeburger zu vergeben. Julian von Seeburg, der wohl bekannteste aus dieser Familie, war am Ende des 13. Jahrhunderts als Vizedom des Kärntner Herzogs eine wichtige Persönlichkeit<sup>6</sup>. Natürlich bewohnten und bewirtschafteten

<sup>1</sup> Kärntner Landesarchiv (KLA), Geschichtsvereins Handschriften (GV-HS) Hs. 7/64, fol. 44r., Abschrift des 16. Jh.

<sup>2</sup> Wie Anm.1.

<sup>3</sup> KLA, Allgemeine Urkundenreihe (AUR), 1370-08-05 (1), A 420: Veidel Raumberger, Bürger zu Feldkirchen, und seine Frau Hemma verkaufen einen Acker ob dem Applanik und einen anderen Acker under Weyaren (Waiern) an Nikklan den Schulmayster, Bürger zu Feldkirchen, um vier Mark Agleier Pfennige.

<sup>4</sup> KLA, Franziszeischer Kataster, KG Waiern 72344.

<sup>5</sup> Wilhelm Wadl, Der Amthof in Feldkirchen, in: Carinthia I, 188. Jg., 1998, Seite 321 ff.

<sup>6</sup> Evelyne Webering, Landeshauptmannschaft und Vizedomamt in Kärnten bis zum Beginn der Neuzeit, Das Kärntner Landesarchiv, Bd. 10, Klagenfurt 1983, S. 114 ff.

die Seeburger diese Güter nicht selbst, sondern sie gaben diese wiederum in einer Art Afterlehen an Gefolgsleute oder andere Personen aus. Für das Jahr 1436<sup>7</sup> ist erstmals ein landesfürstlicher Lehensbrief überliefert, der unter anderem die beiden Güter zu Waiern als Lehen der Herrschaft Leonstein ausweist. Nach dem Auflassen der Seeburg und durch Heirat der Leonsteiner und Seeburger waren die beiden Herrschaften zusammengekommen, sodass nunmehr die Herrschaft Leonstein dieses herzogliche Lehen besaß. Noch bis 1609<sup>8</sup> finden sich Lehensbriefe um die Güter zu Waiern, zuletzt ersuchen Polixenia Paludnig, geb. Peuscher und ihre Schwester Anna Peuscher (die Peuscher waren seit dem Ende des 15. Jh. Inhaber der Herrschaft Leonstein) um die Verleihung. Bald danach dürfte das Lehensband durch Kauf gelöst worden sein und das Objekt galt fortan als landtäflicher Besitz.

Ab der Mitte des 17. Jahrhundert tritt nun die Feldkirchner Bürgerfamilie Lassacher als Eigentümerin des Hofes in Erscheinung. Christoph Lassacher ist Marktrichter zu Feldkirchen, als er am 16. Oktober 1667<sup>9</sup> von Kaiser Leopold I. den erblichen Adel der rittermäßigen Edelleute und ein adeliges Wappen sowie den erblichen Namen Lassacher von Weyrsparg erhält. Er hat somit seinen Adelstitel nach dem ihm nun eigenen landtäflichen Besitz gewählt. Die Jahreszahl 1659 auf dem Portal könnte daher auf den Ankauf durch Christoph Lassacher bzw. auf einen durch ihn erfolgten Umbau hinweisen. Meist war das Ansuchen um den Adel mit dem Ankauf eines solchen Ansitzes verbunden, um sich eben auch dadurch vom normalen Bürger zu unterscheiden. Es kam immer wieder vor, dass wohlhabende Bürger sich solche Objekte außerhalb der Städte oder Märkte zulegten, um diese als Meierhöfe zu nutzen und mitunter diese nach der Nobilitierung zu adeligen Ansitzen ausbauen.

Am 4. September 1732<sup>10</sup> verkauft Franz Anton Lassacher Reichsritter von Wayersberg dem Bauer Georg Durrnig zu Waiern den Wayrerhof an der Straße nach Himmelberg. Aus dem kleinadeligen Ansitz wurde nunmehr ein bäuerliches Objekt, welches jedoch schon einige Jahre später erneut den Besitzer wechseln sollte. Am 10. November 1743<sup>11</sup> kauft Mattheus Rautnick das eigentümliche Gut zu Waiern. Als er am 5. Mai 1760<sup>12</sup> sein Testament macht, beziffert er den Wert des Gutes mit 800 Gulden. Nach seinem Tod wird dann am 6. August 1760<sup>13</sup> ein Inventar über sein nachgelassenes Vermögen aufgenommen. Er wird dabei als zum kaiserlich königlichen Steueramt Klagenfurt Eigentümer bei Feldkirchen zu Waiern bezeichnet. Das eigentümliche Gut, bestehend aus Haus, Stadl mit den dazugehörigen Gründen, wird entgegen der Angabe des Vaters nur mit 600 Gulden bewertet. Die Erben sind offensichtlich nicht wesentlich interessiert an der Übernahme und wollen sogar einen Käufer suchen. Wie sich jedoch späterhin zeigen sollte, übernimmt doch der Sohn Andreas den Besitz. Im Josephinischen Flurbuch von 1788<sup>14</sup> wird Andreas Rautnig Nr. 1 zu Weyern, als kreisämtlicher Eigentümer verzeichnet.

Bald danach kommt die Familie Staber in den Besitz des Waierhofes, vorerst Peter Staber, nach seinem Tod dessen Bruder Johann, der laut Einantwortungsurkunde vom 9. März 1827 und Vergleich vom 1. Oktober 1824<sup>15</sup> in das Eigentum tritt. Diese Familie sollte damit den heutigen Vulgarnamen bestimmen.

---

<sup>7</sup> Wie Anm. 1.

<sup>8</sup> KLA, Finanzprokuratur II, Fasz. 15, Zl. 1609.

<sup>9</sup> KLA, AUR, 1667-10-16, A 4779 F.

<sup>10</sup> KLA, AUR, 1932-09-04, A 3544.

<sup>11</sup> KLA, Kärntner Landesrecht, BA-Verlässe, Sch. 44, Nr. 120, Inventar nach Mattheus Rautnick, 6. August 1760, Erwähnung des Kaufbriefes unter den brieflichen Urkunden.

<sup>12</sup> KLA, Kärntner Landesrecht, BA-Verlässe, Sch. 44, Nr. 120, Inventar nach Mattheus Rautnick, 6. August 1760.

<sup>13</sup> KLA, Kärntner Landesrecht, BA-Verlässe, Sch. 44, Nr. 120, Inventar nach Mattheus Rautnick, 6. August 1760.

<sup>14</sup> KLA, Josephinisches Flurbuch, Hs. 253, Ried Weyern.

<sup>15</sup> KLA, Bezirksgericht Feldkirchen, Nr. 45, Grundbuchsbögen der KG Waiern. Interessanter Weise wurde der Staberhof bzw. Wayrerhof nie im landtäflichen Hauptbuch verzeichnet. Lediglich ein Grundbuchsbogen für den Übertrag in das neue Grundbuch der KG Waiern wurde erstellt.

Ein weiterer Besitzwechsel ist noch im alten Grundbuchsbogen dokumentiert. Mit dem Kaufvertrag vom 1. Oktober 1864<sup>16</sup> übernimmt der Feldkirchner Handelsmann Franz Paul Koß das Anwesen. Hiermit endet auch der landtäfliche Status des Objekts, der nächste Übertrag erfolgt in das normale Grundbuch der KG Waiern.

Pfarrer Ernst Schwarz kauft am Ende des 19. Jahrhunderts im Auftrag des noch zu gründenden evangelischen Hilfsvereins den Staberhof, der vorerst auf den Namen von Ernst Schwarz, ab 1904 dann für das evangelische Hilfswerk im Grundbuch vermerkt wird.

Die wechselvolle Geschichte des Wayrer-, bzw. Staberhofes ist ein gutes Beispiel für die Entwicklung eines im Speckgürtel bürgerlicher Ansiedlungen gelegenes landwirtschaftliches Anwesen. Als Lehen ursprünglich mit sicher größeren Nutzflächen versehen, bot es wirtschaftlichen Ertrag dessen bäuerliche Erzeugnisse im nahen Markt Feldkirchen gut zu verkaufen waren. Mutmaßliche Teilungen verkleinerten im Laufe der Zeit den Besitz. Mit dem Ankauf und Umbau durch einen nobilitierten Bürger wurde es zeitweise zum Meierhof und Ansitz einer typisch kleinadeligen Familie. Die historische Vergangenheit des Objekts und die erhaltenen Baumerkmale lassen es als gutes Beispiel vorstädtischer Gebäude erhaltenswert erscheinen.

Joachim Eichert  
Klagenfurt, 5. April 2014

---

---

<sup>16</sup> Wie Anm. 15.

---

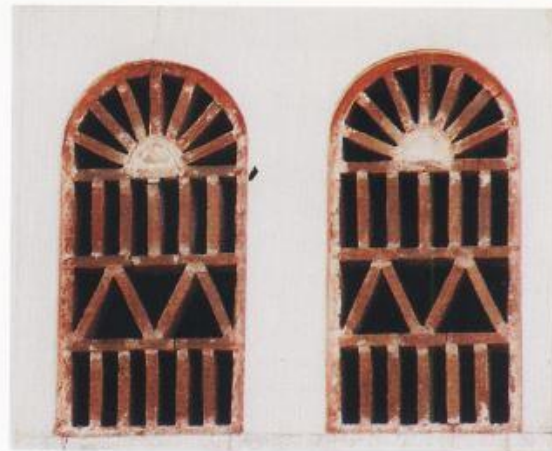


## Aus dem 1. Stadelbuch "Ziegel statt Glas" nun als CD erhältlich



Voll Stolz erzählt Herr Puschitz von der Geschichte dieses Hauses. Es sei das älteste noch intakte Gebäude Waierns und trägt auch deshalb die stolze Hausnummer 1. Als Zierde des Hauses prangt über dem Hauseingang „1659“. Nun, ganz so alt ist der Hausherr selbst wohl nicht. Besitzer war nämlich seinerzeit die Diakonie Waiern, die im Rahmen ihres sozialen Engagements das Haus zur Unterbringung und Betreuung von Waisen und anderen bedürftigen Kindern verwendete. Die jeweiligen Verwaltungen bauten den Hof dann Zug um Zug für die wirtschaftliche Nutzung aus. Schließlich sollten die erforderlichen Produkte für die Kinder aus eigener Erzeugung landwirtschaftlicher Güter geschaffen werden.

1894 erwarb die Familie Puschitz von der Diakonie den nun schon recht stattlich ausgebauten Hof, der wohl für die ursprünglichen Ziele der Diakonie und deren Umsetzung zu groß geworden ist, um nun mit ausgeweitetem Viehbestand die zur Verfügung stehenden Weideflächen sinnvoll zu nützen. So wurde das seitlich liegende Hofgebäude zu Stallungen und „Saukuchl“ ausgeweitet, und darüber entstand der mächtige Stadel, der leider im oberen Bereich 1927 einem Brand zum Opfer fiel. Die Baufirma hielt sich bei



der Wiedererrichtung weitgehend an die vorhandenen Bilder und Skizzen, so dass der Stadel in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben ist.

So steht der Hof samt Nebengebäuden mit den attraktiven Stadel Fenstern der Familie Puschitz vulgo „Staberhof“ wuchtig und unübersehbar an der Hauptstraße in Waiern.

N. R.

155



# FELDKIRCHEN

MITTELKÄRNTEN

Dienstag, 10. Dezember 2013, Seite 25



## DER STABERHOF

**Baujahr:** 1659  
**Besitz:** Der Staberhof wurde im Jahr 1899 von Pfarrer Ernst Schwarz gekauft und ist noch heute im Besitz der Diakonie



Das Areal des Staberhofes ist aus Sicherheitsgründen abgesperrt (oben). Unten: Ein Ziegelfenster soll erhalten bleiben (links). Die „Gedenktafel“ (rechts)

SCHUSSER (4), STADT

## Am Staberhof rollen die Bagger an

Heute wird in Waiern mit Abriss begonnen. Historiker stellte „Gedenktafel“ auf Hauptplatz auf.

LISA HOLZFEIND

Angefangen wurde damit, das Holzgestänge zu entfernen und das Dach abzudecken. Heute werden die Bagger anrücken und das Mauerwerk des 350 Jahre alten Bauernhauses und des Stalles auf dem Staberhof in Waiern niederreißen. „Es bleibt derzeit nichts anderes über als Trauer und Resignation“, sagt Historiker Hans Neuhold. Er ist vor Kur-

zem noch mit dem früheren Pächter und Dorfgemeinschafts-Obmann Hermann Puschitz – der in eine Wohnung ganz in der Nähe umgezogen ist – im Haus zusammengesessen, um Abschied vom früheren Sitz der Vereine zu nehmen. Trotz Unterschriftenaktion und Einschalten des Denkmalamtes konnte, wie berichtet, der Abriss nicht verhindert werden. „Besonders leid tut es mir um den schönen Kü-

chenraum aus dem 16. Jahrhundert mit den Spitzkappen“, sagt Neuhold, der den Hof als Herztstück von Waiern bezeichnet.

Um die Geschichte des Hofes in Erinnerung zu behalten, hat Neuhold gegenüber der Stadtapotheke eine mobile Tafel aufgestellt. Dort sind Bilder zu sehen, die mit Texten versehen sind. Um wenigstens ein Stück des Hofes zu behalten, sei laut Neuhold angedacht, ein bedeut-

sames Ziegelfenster von der Südfront des ebenfalls auffälligen Stalles auszubauen. Dieses soll – wie einst jenes vom abgerissenen Domenighof, das in einer Mauer in der Zehenthofgasse in Feldkirchen eingebaut wurde – einen denkwürdigen Platz bekommen.

Drei Wochen sollen die Arbeiten in Anspruch nehmen. Was danach auf dem Areal entsteht, konnte der Besitzer, die Diakonie, noch nicht sagen.

### IN EIGENER SACHE

Die Sonntags-Ausgabe. Aufgrund technischer Probleme in der Druckerei ist am Sonntag die Regionalausgabe Feldkirchen leider nicht erschienen. Wir bitten dafür um Entschuldigung und beliefern Sie heute wieder wie gewohnt mit den neuesten Berichten aus Ihrer Region.

Die Redaktion



Hans Neuhold, Historiker

„Es bleibt nichts anderes über als Trauer und Resignation.“

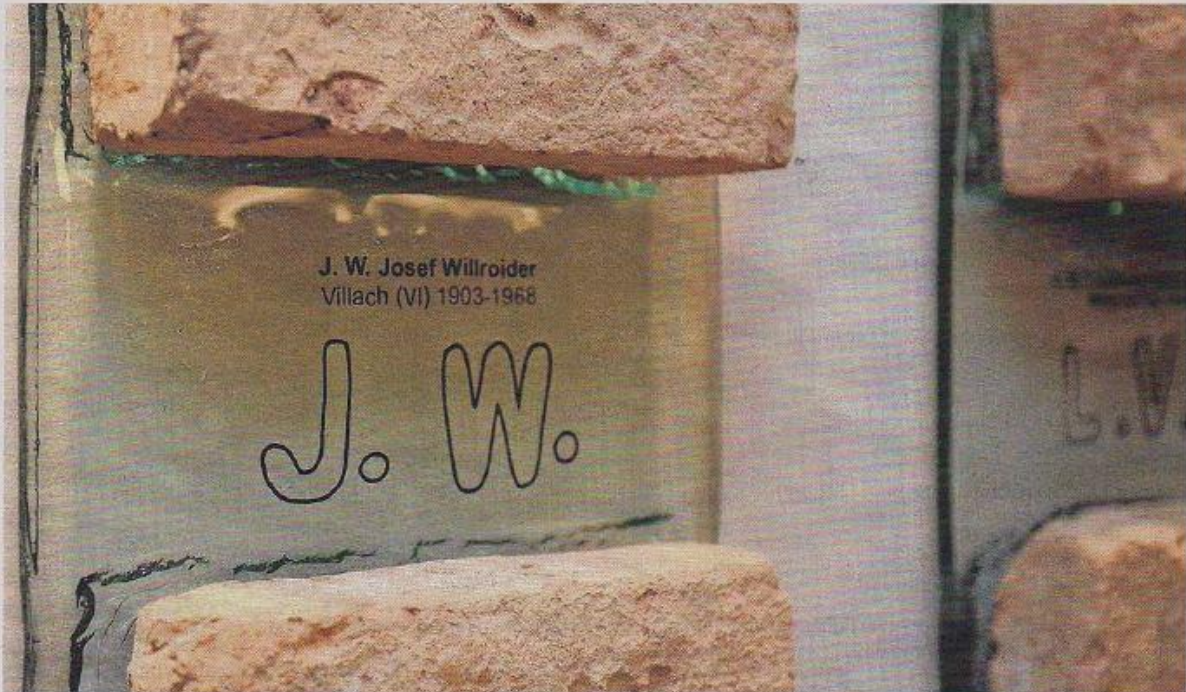
ANZEIGEN

**Dieses Geschenk knackt...**

**Schenken Sie Fitness & Wohlbefinden**  
 4 oder 2 Wochen Verwöhnprogramm INJOY Trainingszirkel  
 1 Personal Trainingseinheit (inkl. Einschulung und Programmierung der Chipkarte + INJOY-Steck-Check)  
 1 INJOY Handtuch  
 € 69,- oder € 49,-

INJOY Feldkirchen  
 Lastenstr. 12, 9560 Feldkirchen,  
 Tel: 04276/398 00





Smaragdgrün ist eine der Trendfarben bei der Kochgeschirrsreihe Nature Colours von Silit.

Presseteam Austria/KK (6)

# In die Tradition des Bauens mit Ziegeln eintauchen

Die Kärntner Bauhütte ist um eine Besonderheit reicher: Vor Kurzem wurde dort die Ziegelausstellung eröffnet. Sie bietet Einblicke in die Geschichte des Bauens und die lange Tradition der Ziegelherstellung.

Ziegel haben eine lange Tradition: Die ersten Ziegel wurden 8000 v. Chr. aus Lehm geformt und an der Luft getrocknet. Es dauerte noch viele Jahre, bis die Menschen begannen, die Ziegel zu brennen. Dafür nutzten sie uraltes Wissen: Sie erinnerten sich an die Zeit, als die Menschen begannen, Feuer für sich zu nutzen. Damals wurde der Lehm Boden unter den Feuerstellen in ihren einfachen Hütten durch die Hitze verformt und erhärtet. Und auch die Schüsseln und Kannen, die bereits aus Ton gefertigt wurden, wurden durch das Feuer fest und nicht mehr verformbar.



Die Ziegelausstellung wurde bei der 24. Bauhüttsitzung in der Kärntner Bauhütte eröffnet.

Die erste übermittelte bautechnische Verwendung von gebrannten Ziegeln gab es etwa 3000 v. Chr. bei den Tempelbauten Mesopotamiens, das im heutigen Syrien und Irak lag. Damit begann schließlich auch der Siegeszug des Ziegels rund um die Welt.

## Quer durch die Zeiten

Ein Beweis für die Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit des Baustoffs ist die Tatsache, dass wir viele der Bauten noch heute bewundern können. »Ziegel fanden unter anderem Verwendung beim Kolosseum in Rom, beim Dom Santa Maria del Fiore



ri in Florenz, bei der Chinesischen Mauer oder bei den buddhistischen Grabhügeln in Südostasien«, erklärt Stefan Hasse, Innungsmeister des Kärntner Baugewerbes in der Wirtschaftskammer Kärnten. »Dieser Baustoff zieht sich quer durch die Zeiten und die Welt.« Auch in Kärnten wurde bereits früh mit Ziegeln gearbeitet, vor allem in Zeiten der römischen Besetzung Österreichs (etwa ab 15 v. Chr.).

Wie diese ersten Ziegel aussahen und wofür sie eingesetzt wurden, erfahren Interessierte in der neuen Ziegelausstellung in der Kärntner Bauhütte. Auch Informationen über die Ziegeleibetreiber und die Herstellung der Ziegel sind dort zu finden. Die Bauhütte selbst wurde vor elf Jahren eröffnet und ist wie ein Tor in die Vergangenheit: Sie lässt den Besucher in eine mittelalterliche Welt des Bauens eintauchen. »Mit der Kärntner Bauhütte wollen wir gewachsene Tradition ins Heute transportieren und der auszubildenden Jugend die beständigen Werte des Bauens als wichtiges Kulturgut nahebringen«, sagt Hasse. Und dazu gehört auch, einen Einblick in die Historie des Bauens zu geben.

**Zeichen auf den Ziegeln**

Nach dem Abzug der Römer und dem Beginn der Völkerwanderung geriet der Baustoff Ziegel in den Alpenländern übrigens in Vergessenheit. Erst im frühen Mittelalter wurde langsam wieder begonnen, mit



Mit einem Zickzackofen wurden solche Ziegel ab 1916 in der Ziegelei Ornella produziert.

Ziegeln zu arbeiten. Ab dem Zeitalter der Romanik wurden vor allem im Norden – wie in Belgien, Holland, Skandinavien, Norddeutschland und England – bevorzugt Ziegelbauten errichtet. In der Gotik und Renaissance fanden Ziegel immer weitere Verbreitung und wurden auch in Österreich wieder häufig verwendet.

Welche Ziegel wo eingesetzt wurden, lässt sich in Österreich seit dem Jahr 1715 genau nachvollziehen. Aus diesem Jahr datiert ein Erlass von Kaiser Karl VI., der besagte, dass jeder Ziegler seine Ziegel mit einem Zeichen zu versehen hatte. Einige dieser Zeichen lassen sich nun in der Ziegelausstellung in der Kärntner Bauhütte besichtigen – darunter auch das »K K«, welches der Ziegelei von Karl Kapeller zugeordnet wird. Er stellte ab dem Jahr 1896 Ziegel in Lendorf bei Spittal an der Drau her. Oder das »J. W.« von Josef Willroider, der ab 1903 Ziegel in Völkendorf produzierte.



Im fünften Katalog der Kärntner Landesinnung Bau wird der »Kunststein Ziegel« vorgestellt.



In der Kärntner Bauhütte bekommen Interessierte einen Einblick in die Tradition des Bauens.




Feierliche Stimmung mit Tagesordnung und abschließendem Trunk aus der Zunftkanne gab es bei der 24. Bauhütten-sitzung.



## REGIONAUT DER WOCHE

# Die Stadelfenster sind die wahren Schmuckstücke

 Mit dem Begriff Fenster ist normalerweise untrennbar das Auf- und Zumachen verbunden. Nicht so bei den Stadelfenstern. Die Stadelfenster kann man getrost als Kleinod der Kärntner Heimat bezeichnen. Diese Lüftungsöffnungen findet man in Stadeln von Schlössern, Klöstern, Gutsbesitzungen und bäuerlichen

Anwesen. Die Beziehung zur Natur und die Nutzung ihrer Kräfte führte – neben dem Schönheitssinn der Besitzer und Erbauer – zu Kunstwerken. Heutzutage gehen Menschen achtlos an Ziegelgitterfenstern vorbei bzw. wissen nicht, dass ihr Anwesen Unikate besitzt.

**Ingeborg Müllner**

823643



**Das Stadelfenster der Familie Huainig, vlg. Schurianhof in Krumpendorf**

Ingeborg Müllner



REPORT

Meine Geschichte im KLAGENFURTER

Steckbrief

**Name:**  
Ingeborg Müllner  
**Beruf:**  
Hausfrau  
**Leidenschaft:**  
Natur, Botanik und alte Kultur

# Die unermüdliche Stadelguckerin

Mit der Erhaltung der Stadel-Ziegelgitterfenster setzt sich Ingeborg Müllner für ein altes Kulturgut ein. Sie hat bereits zwei Bücher zum Thema Stadel Fenster veröffentlicht.



Ingrid Müllner in ihrem Element: Abnahme der Rosette beim Stadel in Sagrad Karnburg



Zum Geburtstag wurde die Stadelguckerin von ihrer Familie mit einem Wunschkennzeichen überrascht

Stephan Fugger

Im Laufe der Zeit erhielt Ingeborg Müllner den Spitznamen „Die Stadelguckerin“. Mit diesem Namen kann sie auch sehr gut leben, denn es gibt kaum jemanden, der sich so für den Erhalt von Stadel-Ziegelgitterfenster einsetzt und eine Kennerin der Materie ist, wie die Klagenfurterin.

**Botanik.** Von Kindesbeinen an war Ingeborg Müllner in der Natur unterwegs. „Mein Großvater war unermüdlich mit mir im Wald und erklärte mir Blumen und Bäume und was man mit Naturmaterial alles machen kann“, erzählt Ingeborg Müllner. Die große Liebe zur Botanik ist ihr geblieben.

**Fotografien.** Bei ihren vielen Ausflügen fielen ihr die schönen alten Bauernhäuser auf. Immer wieder bewunderte sie auch die Stadel. „Die Ziegelgitterfenster sind ein einzigartiges Kulturjuwel

unseres Landes“, sagt Müllner. Egal, ob sich auch dafür ausgelacht oder verspottet wurde: Sie fotografierte alle Stadel, die ihr vor die Linse kamen und begann sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen.

**Erstveröffentlichung.** Mit Norbert Rencher brachte sie nach vielen Jahren und vielen Mühen „Das 1. Kärntner Stadel Fensterbuch“ heraus. Er hatte sie trotz aller Zweifel zu dem Buch ermutigt und es wurde ein großer Erfolg. „Nachdem das erste Buch veröffentlicht war, wurde ich von vielen Stadelbesitzern gefragt, wieso gerade ihr Stadel nicht im Buch war“, erzählt die Stadelguckerin. Das war Grund genug für die ambitionierte Hobby-Forscherin mit den Arbeiten am zweiten Buch zu beginnen.

**Vereinsgründung.** 2005 gründet sie auch den Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im

Alpe-Adria-Raum“. Das Thema Ziegel nahm sie in den Verein mit auf und so wurde Ingeborg Müllner neben der Stadelguckerin auch noch zur Trümmerfrau, da sie auf Deponien und Trümmerhaufen nach alten Ziegeln suchte. „Unsere große Sammlung an Ziegel mit Stempel und Zeichen haben wir in der Zwischenzeit dem Landwirtschaftsmuseum in Ehrental übergeben“, so Müllner. Auf der Homepage [www.stadelfenster.at](http://www.stadelfenster.at) sind alle Ziegel aufgelistet.

**Auszeichnungen.** Nachdem 2007 das 2. Kärntner Stadel Fensterbuch erschien, wurde die Stadelguckerin von der Landwirtschaftskammer und vom Kärntner Bildungswerk für ihre Verdienste ausgezeichnet. Zahlreiche Vorträge und Fernsehaufnahmen folgten und so wuchs das Interesse der Bevölkerung immer mehr an diesen wunderschönen Objekten und es werden immer mehr Stadel zur eigenen Freude ihrer Besitzer wieder hergerichtet.

Ihre Geschichte im KLAGENFURTER

Gute Geschichten liegen auf der Straße – wir suchen Ihre! Ob Sie nun jemanden kennen, der etwas Besonderes geleistet hat, Sie jemandem zu einer besonderen Leistung gratulieren möchten oder eine kuriose, spannende oder lustige Geschichte gehört haben – zögern Sie nicht und kontaktieren Sie uns! Sie erreichen uns unter Tel.: 0676 / 84 11 60 607 oder per Mail an [klagenfurt@kregionalmedien.at](mailto:klagenfurt@kregionalmedien.at)



## Kärntner Bauer

16 18. APRIL 2014



Am Mittwoch, 23. April, 19 Uhr, referiert Ingeborg Müllner im Diözesanhaus Klagenfurt.

### Kunst einer vergangenen Zeit

Im frisch renovierten Pfarrstadel von Maria Rojach hielt Ingeborg Müllner auf Einladung des Bildungswerkes einen Vortrag. Seit dem Jahr 2000 hatte die Autorin der Stadel Fensterbücher für den Erhalt dieses Juwels gekämpft – mit Erfolg. Auf der Website von Ö1 ([oe1.orf.at/artikel/367456](http://oe1.orf.at/artikel/367456)) kann man für ihren Verein „Stadel Fenster und Ziegelkultur“ übrigens noch bis 6. Mai voten. Gesucht sind soziale Innovationen in österreichischen Gemeinden, Städten und Regionen.

## Kirchenzeitung

**Mittwoch, 23. April:**  
**Kärntner Stadel Fenster, Vergessene Schmuckstücke in der Kulturlandschaft, mit Ingeborg und Dieter Müllner, 19 Uhr, Diözesanhaus.**

Ankündigung der Vorträge von Ingeborg Müllner im Pfarrstadel Maria Rojach und im Diözesanhaus Klagenfurt

## Kärntner Bildungswerk

Annonce



**Wieder erhältlich:**  
**„Kärntner Stadel Fenster – Ziegel statt Glas“**

Obwohl das Buch vergriffen ist, muss man nicht mehr länger darauf verzichten! Es gibt nun die neue Möglichkeit, es in Form einer CD zu erwerben. Der Preis dafür beträgt 15 Euro. Die AutorInnen sind Ingeborg Müllner und Norbert Rencher, enthalten sind 450 Farbaufnahmen von heimischen Stadel Fenstern.

**Kontaktperson: Ingeborg Müllner**  
Tristangasse 36, 9020 Klagenfurt  
Telefon: 0664/2622079  
E-Mail: [ingeborg.muellner@aon.at](mailto:ingeborg.muellner@aon.at)